

**David Leidinger**; Institut für Meteorologie und Klimatologie – Universität für Bodenkultur Wien

**Andreas Novy**; ao.Univ.Prof., Institut für Multi-Level Governance and Development – Wirtschaftsuniversität Wien

**Dominik Schmitz**; Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit – Universität für Bodenkultur Wien

**Gabriel Singer**; Univ.-Prof., Institut für Ökologie – Universität Innsbruck

**Reinhard Steurer**; Assoc.Prof., Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik – Universität für Bodenkultur Wien

**Peter Weish**; Universitätsdozent und Umweltaktivist

**Steven Weiss**; Assoc. Univ.-Prof., Institut für Biologie – Karl-Franzens Universität Graz

**Andreas Brunner**; Gewinner des Extrem Kajak Europa Cups

**Anton Innauer**; Skisprung-Legende, -Trainer und WWF Flussbotschafter

**Gregor Seberg**; Schauspieler, Kabarettist und Autor

## Berichte aus den Bundesländern



### NIEDERÖSTERREICH

#### Die Wildnis in der Wachau erhielt prominenten Besuch!

Wenige Tage nachdem EU-Ministerin Karoline Edtstadler in Begleitung von Umwelt-Landesrat Stephan Pernkopf der Donau in der Wachau einen Besuch abgestattet hatte, besuchte aufgrund einer persönlichen Einladung des Präsidenten der Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880, Franz Kiwek die Direktorin des Nationalparks Donau-Auen, DI<sup>in</sup> Edith Klauser, ebenfalls diese revitalisierten Gewässerabschnitte der Donau.

Der Landesfischermeister von Niederösterreich Karl Gravogl, DI Martin Mühlbauer, DI Dr. Christian Tomiczek und Mag. Hannes Seehofer begleiteten den Besuch. Alle gemeinsam führten über mehrere Stunden interessante Fachgespräche, bei denen die Wichtigkeit der Verbesserung der Gewässerstruktur der Donau außer Zweifel stand. Dabei wurde auf den hohen finanziellen und persönlichen Beitrag der Fischerei in



*Österreichische Fischereigesellschaft, gegr. 1880*

Niederösterreich bei der Umsetzung von Flussbauprojekten zur Verbesserung des Lebensraumes fließgewässer besonders hingewiesen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Rossatz, Erich Polz, informierte Direktorin Klauser umfassend über die Geschichte der in seiner Gemeinde durchgeführten und noch geplanten Projekte. Die Lebensumstände der Anrainer und Gäste der Wachau sowie auch der Schutz vor Hochwasser – all dieses sei durch die baulichen Maßnahmen positiv beeinflusst worden. Die größte Gewinnerin war jedoch zweifelsfrei die Lebenswelt am Wasser. Um sich selbst ein Bild von den um-

gesetzten Wasserbauprojekten machen zu können, wurden DI<sup>in</sup> Klauser im Rahmen des von der ÖFG gestalteten Besuchsprogrammes die Nebenarme in Rossatz, Aggsbach, Schönbühl, die Mündung der Pielach und abschließend die neu geschaffenen Strukturen in Grimsing gezeigt.

Direktorin Klauser bedankte sich bei Präsident Franz Kiwek für das informative Programm und sprach gegen Ende des Besu-

ches eine Gegeneinladung für einen Augenschein des derzeit im Umbau befindlichen Alarmsystems »Spittelauer-Arm« gegenüber Hainburg, im Herzen des Nationalparks Donau-Auen gelegen, aus. Die Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880 bedankt sich für den Besuch und wünscht Direktorin DI<sup>in</sup> Edith Klauser viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zum Wohle der Donau-Auen.

## Kurzberichte aus aller Welt

### **Neue WWF-Studie: Weltweit sind mehr als 500 Staudämme innerhalb von Schutzgebieten geplant**

Forscher/innen warnen vor Beschleunigung des Artensterbens durch Flussverbauungswelle – in Österreich ist fast jedes dritte neue Wasserkraft-Projekt in einem Schutzgebiet geplant

Wien, 3. August 2020. Laut einer neuen, im Fachjournal Conservation Letters veröffentlichten Studie sind aktuell weltweit 509 Staudämme in Schutzgebieten geplant oder bereits im Bau. Gleichzeitig gibt es mindestens 1.249 schon bestehende Groß-Staudämme innerhalb von Schutzgebieten. Die Naturschutzorganisation WWF, die federführend an der Studie beteiligt war, warnt vor einer weiteren Beschleunigung des Artensterbens durch den Bauboom in geschützten Fluss-Ökosystemen. Denn in vielen Fällen haben derartige Dammbauten zur Folge, dass die betroffenen Schutzgebiete verkleinert, aufgeweicht oder sogar aufgelassen werden. »Bei den politischen Verantwortlichen sollten alle Alarmglocken läuten. Schutzgebiete sind essenziell für den dauerhaften Erhalt der biologischen Vielfalt. Durch schlechtes Gebietsmanagement und kurzsichtige Baugenehmigungen



*Vorarbeiten für die Kraftwerkserweiterung Kühtai, Längental, Ende Mai 2020 © Anna Schöpfer*

verlieren wir einzigartige Naturjuwele«, warnt Gerhard Egger, Gewässerschutzexperte vom WWF Österreich, und verweist dabei auch auf heimische Konfliktprojekte. »Von rund hundert öffentlich bekannten neuen Kraftwerken, die aktuell in Österreich geplant sind, liegt fast jedes Dritte innerhalb eines Schutzgebiets. Die Politik muss auch hierzulande den dauerhaften Erhalt der letzten intakten Fließgewässer und Schutzgebiete auf allen Ebenen ernst nehmen, anstatt die weitere Verbauung mit finanziellen Anreizen auch noch zu befeuern«, sagt WWF-Experte Egger.

Aktuelle Beispiele sind etwa die Kraftwerkspläne innerhalb von Natura-2000-Gebieten, wie das Kraftwerk Rosenberg am Kamp in Niederösterreich oder das Kraftwerk Schwar-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 216-217](#)